

21.09.2009

«Die Jugendlichen machen eine unglaubliche Entwicklung durch»



An die Aufführung des Musicals «Little Shop Of Horrors» erinnerte dieses Werk.

20 Jahre Musical am Gymnasium: Am Samstag waren Ehemalige zur Jubiläumsveranstaltung in die Stadthalle geladen.

Oberursel. Mit der Rockoper «La Révolution Française» hatte es im Jahr 1989 begonnen, und es sollte noch vieles folgen. «Avos», die Bauernoper, «Rocky Horror Zappa Show» oder «Sommernachtstraum» heißen nur einige der Musicals aus der Schmiede des Gymnasiums Oberursel. Im Jahr 2009 schaut die Musical-Crew auf 20 Jahre und 20 Inszenierungen zurück.

«Danke für euer krasses Engagement», wurde am Samstag nach der Aufführung der «West Side Story» in der Stadthalle aus einem Brief zitiert. Eine ehemalige Schülerin hatte ihn geschickt, weil sie nicht persönlich zur Jubiläumsfeier kommen konnte. Die Stimmung war wie bei einem großen Klassentreffen. Manche erkannten sich nur anhand von alten T-Shirts mit dem Aufdruck der damaligen Aufführungen wieder. Der eine oder andere hatte gar irgendwo ein Kostüm ausgekramt.

Dicht gedrängt standen die Ehemaligen vor den großen Fotowänden, um ein Bild vergangener Tage zu finden. Rund 700 Namen hatten die Musiklehrer Angela und Rudi Federspiel anhand von Darstellerlisten zusammengetragen.

Viele konnten sich gar selbst noch einmal auf der Bühne sehen. Zumindest per Videoprojektion. Im Schnelldurchlauf jagten Bilder aus 20 Jahren Musicalgeschichte an den Zuschauern vorbei. Schon früh zeigte sich die Professionalität, die mit der Zeit zu dem wurde, wofür das Musical des Gymnasiums heute steht.

Viel Zeit hat die frühere Lehrerin Christine Zinke mit dem Kostümnähen verbracht. Mindestens vier Jahre, so hat sie hochgerechnet, war ihr Wohnzimmer deswegen blockiert, erzählt sie lachend. Allen voran opfern Angela und Rudi Federspiel Jahr um Jahr viel Freizeit für dieses Projekt: monatelanges Proben – in der Schule und auf der Burg Breuberg – Aufführungen.

«Gedanklich lässt es einen eigentlich gar nicht los», sagt Angela Federspiel. Und warum das alles? «Es ist eine Arbeit, die Kontinuität hat. Manche Schüler haben wenig Durchhaltevermögen, und wir bestärken sie darin, nicht aufzugeben», erklärt Rudi Federspiel. «Viele machen nicht nur bei einem Stück mit, sondern bei mehreren. Die Jugendlichen machen dabei eine unglaubliche Entwicklung durch. Und es ist schön für uns zu sehen, was aus diesem Menschen geworden ist.» Die Zuschauer konnten sich selbst überzeugen. So griff Thorsten Schorr (CDU) zum Mikrofon und sang ein Lied aus «Révolution Française». Und Diana Nagel (inzwischen Sängerin) gab die Seeräuber-Jenny zum Besten.

Vom bis

© 2009 Taunus Zeitung

(cached version 2009-09-21 10:36:28, next update: 10:56:28)